

Die Schafbestände am 3. Juni 1959 in Baden-Württemberg

Schafe	Ergebnis der Zählung vom				Veränderung in vH Juni 1959 gegen		
	3. Juni 1935/38	3. Juni 1958 ¹⁾	3. Dezember 1958	3. Juni 1959 ¹⁾	3. Juni 1935/38	3. Juni 1958	3. Dezember 1958
Schafe unter 1 Jahr alt, männlich	124 100	33 900	21 031	34 800	- 41,6	+ 2,6	+ 65,6
weiblich		37 800	27 271	37 600		- 0,5	+ 37,8
zur Zucht benutzte Schafböcke, 1 Jahr alt und älter	55 900 ²⁾	1 600	1 542	1 700		+ 2,5	+ 10,4
zur Zucht benutzte weibliche Schafe, 1 Jahr alt und älter	162 200 ²⁾	85 900	77 787	85 500		+ 0,4	+ 9,9
Hammel und übrige Schafe, 1 Jahr alt und älter		59 700	29 911	53 600		- 10,1	+ 79,2
Gesamtzahl der Schafe	342 200	218 900	157 542	213 200	- 37,7	- 2,6	+ 35,4

¹⁾ Repräsentative Zählung. — ²⁾ Einschließlich Hammel und übrige Schafböcke. — ³⁾ Jedoch ohne Hammel.

Nachwuchsproduktion beachtlich vergrößert. In unserem Land ist bemerkenswert, daß die ausgesprochene Milchkuhhaltung erheblich verstärkt wurde. Mit rund 650 000 Milchkühen, die ausschließlich zur Milchproduktion herangezogen werden, sind die Bestände vor Jahresfrist um 12,3 vH übertraffen worden. Demgemäß nahm die Zahl der Arbeitskühe beträchtlich, nämlich um 17,5 vH, auf 235 200 ab. Sofern diese Entwicklung weitergeht, spielen die Arbeitskühe auch in unserem Land in einigen Jahren keine große Rolle mehr. Die Kuhhaltung insgesamt (Milch- und Arbeitskühe zusammen) ist gegen die gleiche Zeit des Vorjahres vergrößert worden. Die gleiche Entwicklung zeigt sich auch im Bundesgebiet, wenn auch da

die reine Milchkuhhaltung nicht so stark zugenommen hat wie in Baden-Württemberg.

Weniger Schafe.

In Baden-Württemberg wurden 213 200 oder 2,6 vH weniger Schafe, im Bundesgebiet 1,4 Millionen oder 4,1 vH weniger als vor Jahresfrist gezählt. Die Schafbestände im Juni sind sowohl in Baden-Württemberg als auch im Bundesgebiet aus biologischen Gründen größer (35,4 vH bzw. 26,8 vH) als im Dezember. Daher darf sich eine Analyse über Entwicklung und Stand der Schafhaltung nicht auf die Ergebnisse der Allgemeinen Viehzählung beschränken.

Hermann Wirth

Vorschau auf die Obsternte 1959

Spätfröste, Trockenheit, Schädlinge und Hagelschläge fügten dem Obstbau in diesem Jahr große Schäden zu. Nach der Ernteschätzung Anfang Juni ergeben sich noch etwas schlechtere Erträge als nach der Vorschätzung im Mai. So ist die Süßkirschenernte mit 121 300 dz nicht einmal halb so groß wie im vergangenen Jahr, auch der Durchschnitt 1953/58 wird nur zu 43 vH erreicht. Baumerträge von durchschnittlich 11,6 kg sind in keinem der Nachkriegsjahre in Baden-Württemberg ermittelt worden, und die niedrigste Ernte (1949) war mit 197 000 dz immer noch um 60 vH größer als die diesjährige. Erträge von weniger als 2 kg je Baum werden angegeben im Hohenloheschen Gebiet und in den Albkreisen, Erträge von über 20 kg an der Bergstraße und in den Kreisen Emmendingen, Freiburg, Müllheim, Offenburg und Überlingen. Auch bei den Sauerkirschen sind die Ausfälle erheblich. Hier hat der starke Junifall den anfänglich guten Fruchtansatz dezimiert. Die voraussichtliche Ernte (17 700 dz) ist um vier Zehntel kleiner als voriges Jahr und um ein Viertel kleiner als im Durchschnitt der Jahre 1953/58. Die für Pflaumen und Zwetschgen vorliegenden Schätzungsergebnisse sind ebenfalls nicht günstig. Mit 537 000 dz werden die Vorjahresernte und der mehrjährige Durchschnitt, um etwa 40 vH unterschritten. Seit 1949 sind keine so niedrigen Baumerträge (15 kg) festgestellt worden. Gute Ernten — von über 30 kg je Baum — werden nur aus den Kreisen Freiburg, Müllheim, Offenburg und Säckingen gemeldet. Etwas besser werden Mirabellen und Renekloden beurteilt. Hier erwartet man insgesamt 53 600 dz, das sind 19 vH weniger als 1958, aber 14 vH mehr als im sechsjährigen Mittel. Größere Ausfälle ergeben sich auch bei Aprikosen und Pfirsichen. Sie machen gegen 1958 etwas mehr als je ein Drittel aus. Nicht so groß sind die Ernteminderungen bei Johannisbeeren und Stachelbeeren (-15 vH und -18 vH). Der mehrjährige Durchschnitt wird bei Johannisbeeren zu 90 vH, bei Stachelbeeren zu 83 vH erreicht. Die Himbeerernte wird jedoch voraussichtlich überdurchschnittlich ausfallen und etwa auf Vorjahreshöhe liegen.

Nach den Urteilen der Berichterstatter zu Anfang Juni über die Entwicklung des Kernobstes muß mit sehr schlechten Ernteergebnissen gerechnet werden. Aus den Wachstumsnotizen ist auf ähnlich niedrige Erträge wie 1957 zu schließen. Besonders ungünstig beurteilt man den Behang bei Äpfeln in

Vorschätzung der Stein- und Beerenobsternte in Baden-Württemberg Anfang Juni 1959

Obstart	Ertrag je Baum (Strauch, qm) in kg			Schätzungen der Gesamternten in dz		Veränderung der Gesamternte 1959 gegen 1958 in vH
	Vorschätzung Juni	endgültige Schätzung	Vorschätzung Juni	1958		
				1958	1959	
Süßkirschen	24,0	25,9	11,6	269 822	121 332	- 55,0
Sauerkirschen	11,5	12,4	7,3	30 001	17 724	- 40,9
Pflaumen, Zwetschgen	18,8	25,0	14,9	902 575	536 618	- 40,5
Mirabellen, Renekloden	16,6	17,6	14,2	66 238	53 604	- 19,1
Aprikosen	5,2	3,7	2,4	1 134	734	- 35,3
Pfirsiche	8,2	9,9	6,1	62 738	38 649	- 38,4
Johannisbeeren	3,0	3,0	2,5	208 263	176 838	- 15,1
Stachelbeeren	2,5	2,7	2,2	61 600	50 495	- 18,0
Himbeeren (qm)	1,2	1,3	1,2	33 312	32 781	- 1,6

den Kreisen Böblingen, Crailsheim, Eßlingen, Mergentheim, Schwäbisch Gmünd, Bruchsal, Karlsruhe, Freiburg, Wolfach, Hechingen, Rottweil und Tübingen.

Die Pflege der Obstbäume läßt viel zu wünschen übrig. Die erste Nachblütenspritzung wurde nur bei 13 vH, die zweite Spritzung bei 9 vH der Bäume durchgeführt.

Noch stärker als bisher und weit verbreiteter als im vorigen Jahr treten an allen Obstarten Blattläuse auf. Ferner sind von Schädlingen hervorzuheben: Gespinstmotte, Apfelblütenstecher, Rote Spinne und Pflaumenägewespe. Auch Pflanzenkrankheiten treten wieder stärker auf, und zwar Zweigdürre und Schrotschußkrankheit an Kirschen, Schorf am Kernobst, Kräuselkrankheit an Pfirsichen, schließlich Stachelbeermehltau und Rutenkrankheit bei Himbeeren.

Der Wachstumsstand des Kernobstes in Baden-Württemberg

Obstart	1956		1957		1958		1959	
	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni
	Begutachtungsziffern ¹⁾							
Äpfel	2,1	2,3	3,1	3,5	1,9	2,2	3,4	3,8
Birnen	3,5	3,6	3,2	3,7	1,9	2,2	3,5	3,8

¹⁾ Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Viktor Hönl